

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle 7 Pfl., Textzelle 15 Pfl. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsverleger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Pfl. Trägerlohn). Halbjährlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Pfl. Zeitungsverlegergebühr zuzügl. 36 Pfl. Postgebühr). Einzelverkaufspreis 10 Pfl. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 13. Oktober 1941

Nr. 240

Gewaltige Ausdehnung der Ost-Offensive auf 1200 km Breite Vorstoß in das Herz der Sowjetunion

Das Kerngebiet zwischen Oka und Wolga erreicht - Industriestadt Tula stark bedroht

Von unserer Berliner Schriftleitung

st. Berlin, 13. Oktober

Im Osten sind die beiden riesigen Aktionen, die bisher im Süden und im Zentrum der gewaltigen Front getrennt abrollten, ineinander gestossen. Die Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Rundstedt und von Bod sind nunmehr in ganzer Breite im Kampf. Die deutschen Truppen mit ihren Verbänden sind nämlich auf 1200 Kilometer Frontbreite in voller Angriffsbewegung nach Osten. Diese Strede entspricht etwa der Entfernung von Königsberg bis Basel.

Das bedeutet eine gewaltige Ausdehnung der Operationen. In der Mitte reichte die Offensivbasis zu Beginn vom Raum nördlich Smolensk an der Dnepr entlang bis nach Nowograd-Siewersk. Jetzt hat sie sich nach Norden bis zur Waldaj-Höhe ausgedehnt, das heißt bis an die große Wasserstraße, auf der die Ströme des Dnests, Wolga, Dnepr, Dina, entspringen. An ihrem Südrand liegt der Seliger-See, und von hier bis an den Don zieht sich ein breites, flaches Hügelland, das geographisch die Bezeichnung „Mittelrussisches Plateau“ trägt. Nur ein großer Wasserlauf durchquert dieses wichtige Gebiet in der Mitte: die Oka, die bei Nischni-Nowgorod in die Wolga mündet. Zwischen Oka und Wolga aber ist das Kerngebiet der Sowjetunion, das russische „Mesopotamien“, das Zwischenstromland. In dieses wirtschaftliche, politische und kulturelle Zentrum des Feindes sind unsere tapferen Truppen jetzt eingerückt, seit sie östlich Smolensk aus dem Raum des Dnepr heraus vorstießen. Da der bei Wjasma gebildete Kessel — wie der deutsche Wehrmachtsbericht nunmehr melden kann — bereits weit hinter der Front liegt, vermag man sich einen deutlichen Begriff davon zu machen, wie nahe der deutsche Angriff schon an das Herz der Sowjetunion heran kam.

Kein Zweifel: der Bolschewismus ist in tödlicher Gefahr, wenn er hier im Zentrum angepackt wird. Aber nicht weniger bedeutsam ist der Vorstoß, der südlich der Oka über Drel hinausführt. Liegt doch hier der Kern des großen Industriegebietes von Tula, das neben dem Donezbecken als wichtigste Rüstungszone angesehen werden muß. Solange die deutschen Armeen sich hinter der Dnepr-Linie hielten, konnte seine Kriegsproduktion fortgesetzt werden. Seit Brjansk, trotz des letzten Widerstandes der eingekesselten Bolschewisten, zum Hinterland zu rechnen ist, hat sich die Lage völlig geändert. Die Offensive traf, seit sie den Eisenbahnknotenpunkt Drel hinter sich ließ, auch hier eine Herzkammer des Feindes. Jeder Schritt rückwärts bedeutet für die Sowjets hier den Verzicht auf Erneuerung verlorener Waffen- und Ausrüstungsgegenstände, den Abschied von der Hochindustrialisierung, ohne Hoffnung wiederzukehren, das Eingeständnis, daß der Krieg für sie endgültig verloren ist.

Eine Woche lang war die deutsche Offensive, die im Süden den Raum vom Dnepr-Knie bei Dneprpetrowsk bis zum Nowischen Meer einnahm, eine räumlich getrennte Aktion neben den großen Angriffshandlungen im

Zentrum. Die neueste Sondermeldung des OKW läßt darauf schließen, daß jetzt auch das Zwischenstück also etwa das Gebiet zwischen dem Fluß Seim und dem Raum östlich der Stadt Woltawa, in die gewaltige Angriffsbandlung miteinbezogen wurde. Damit aber nähern sich die Operationen dem Donez-Fluß in seiner ganzen Ausdehnung. Das Donezgebiet ist mit dem deutschen Ruhrgebiet zu vergleichen. Doch beruht die industrielle Leistung der Sowjetunion in noch viel höherem Maße auf der Donez-Kohle, weil sie nicht — wie das Reich — daneben andere gleichwertige Vorkommen von der Mächtigkeit hat wie etwa die oberösterreichischen. Die Gefahr, die beim Verlust dieses Landes droht, ist also nicht anders als nördlich und südlich der Oka — tödlich. Sie kommt auch den Bolschewisten völlig unerwartet.

Der Krieg ist damit nach dreieinhalb Monaten an den entscheidenden Punkten des riesigen Ostkrieges angekommen. Die Welt hat heute das Staunen über deutsche militärische Leistungen zum erheblichen Teil verlernt und findet es schon beinahe natürlich, daß die deutschen Truppen imstande

waren, über solche riesige Entfernungen hinweg den Feind niederzuwerfen und ihn in seinen Kerngebieten zu packen. Sehr ehrenvoll für uns, daß man auch unsere gewaltigen Siege so selbstverständlich nimmt. Das deutsche Volk selbst aber hat auch auf dem Höhepunkt des Erfolges das Verständnis für die Größenordnungen noch nicht verlernt und weiß, was der Triumph über diesen Gegner bedeutet, dessen ungeheure Rüstung und ebenso schwere Hindernisse entgegensteht wie die Unwegbarkeit seines Landes. Wenn trotzdem nun wieder mehrere Sowjet-Armeen in den Kesseln von Wjasma und Brjansk in Todesangst liegen, wenn sie — von ihren Kommissaren angetrieben — dennoch nur in wirren Haufen herumzuirren vermögen, dann sieht die Heimat voll stolzer Dankbarkeit auf das Werk, das unsere tapferen Divisionen auch hier wieder vollbracht. Sie weiß die Zahl von über 200 000 Gefangenen, die im Zentrum der Front in unsere Hand fielen, richtig zu würdigen. Es sind doppelt soviel wie bei Sedan, doppelt soviel wie bei Tannenberg und doch ist dies hier erst ein Teilergebnis, dem größere folgen werden.

Wieder 200 000 Gefangene gemacht

Neuer Abschnitt der Operationen vom Asowschen Meer bis zum Waldajgebirge

Aus dem Führer-Hauptquartier, 12. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie die gestrige Sondermeldung bekanntgab, ist die Schlacht nördlich des Asowschen Meeres abgeschlossen.

Im Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generaloberst Böhler hat die Armee des General der Infanterie von Manstein die rumänische Armee des Korpsgenerals Dumitrescu und die Panzerarmee des Generaloberst von Kleist die Masse der 9. und 18. sowjetischen Armee geschlagen und vernichtet. Bei schweren blutigen Verlusten hat der Gegner 64 325 Gefangene, 126 Panzerkampfwagen und 519 Geschütze verloren. Infanterie- und Gebirgsdivisionen haben an diesen Erfolgen entscheidenden Anteil.

Mit den genannten Armeen und den verbündeten italienischen, ungarischen und slowakischen Truppen hat die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rundstedt seit dem 26. September nunmehr insgesamt 106 365 Gefangene gemacht sowie 212 Panzerkampfwagen und 672 Geschütze erbeutet.

Wie ebenfalls schon durch Sondermeldung berichtet, haben die schweren Vernichtungsschläge, die seit Beginn dieses Monats der sowjetischen Wehrmacht zugefügt worden sind, zu einem neuen Abschnitt der Operationen geführt. Vom Nowischen Meer bis zum Waldajgebirge, südostwärts des Almenfess, d. h. auf einer Breite von 1200 Kilometern, sind die deutschen und verbündeten Trup-

pen in voller Angriffsbewegung nach Osten. Die Schlachtfelder von Brjansk und Wjasma liegen bereits weit hinter der Front. Trotz verzweifelter Gegenwehr, fortgesetzter Ausbruchversuche und höchster Blutzucker vermögen die hier eingeschlossenen Kräfte des Gegners ihr Los nicht mehr zu ändern. Schon jetzt sind über 200 000 Gefangene gemeldet. Diese Zahl ist ständig im Wachsen.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mit guter Wirkung feindliche Kolonnen und Eisenbahnstrecken im mittleren Frontabschnitt. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Versorgungsanlagen in Leningrad.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte verlor die Unterseeboote im Atlantik drei Schiffe mit 23 000 Bruttoregistertonnen. Ein Kampfflugzeug vernichtete bei den Farber drei feindliche Handelschiffe mit zusammen etwa 3000 BRT. In der Nacht zum 12. Oktober versenkte die Luftwaffe im Seegebiet um England zwei Handelschiffe mit zusammen 9000 BRT. Ein großes Handelschiff wurde in Brand geworfen. Weitere wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze sowie gegen kriegswichtige Anlagen an der Südo- und Südwestküste der britischen Insel.

Einige britische Bomber warfen in der letzten Nacht an mehreren Stellen Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben, die nur unerheblichen Schaden verursachten.

In London wird die Verwirrung immer größer

Churchill in den Banden der Bolschewisten - Kommunistenhege in Arbeiterversammlungen

Stockholm, 12. Oktober. Die Verwirrung, die die entscheidenden deutschen Erfolge im Osten in London hervorgerufen haben, wird deutlich offenbar in den Berichten, die schwedische Berichterstatter aus London geben.

„Aftonbladet“ meldet, daß die Erregung von der weniger gefährlichen Arena der Zeitungsblätter auf ein bedeutend heißeres Gebiet hinübergelitten sei. Im ganzen Lande fanden Arbeiterversammlungen statt. Churchill werde von Telegrammen und Briefen bombardiert, in denen Aktivität und Initiative von ihm gefordert würden. Der Korrespondent von „Aftonbladet“ zählt eine ganze Reihe von Arbeiterzusammenkünften auf, in denen „sofortiger Angriff auf Europa und dadurch eine Entlastung der Sowjetarmee von dem zerschmetternden deutschen Druck“ gefordert worden sei.

Offenbar sind diese Arbeiterversammlungen auf die Hege kommunistischer Agitatoren zurückzuführen, denen Churchill durch die intimen Freundschaftsbeziehungen gegenüber den Sowjets neuen Auftrieb gegeben hat. Churchill befindet sich neben diesen „Geistern“, die er riesig in einer höchst peinlichen Lage, da ihm durch sein Bündnis mit den Bolschewisten die Hände gebunden sind, irgendetwas dagegen zu unternehmen. „Daily

Herald“ gießt dazu Öl in das Feuer der Erregung und schreibt: „Die erste Stunde der Sowjetunion ist gekommen.“ Das Blatt bringt einen Appell an die amerikanischen Arbeiter, ihre Leistungen zu steigern, da sie zu wünschen übrig liegen.

Diesem wachsenden Sturm der Opposition gegenüber glauben die mehr konervative „Daily Mail“ und der regierungsfreundliche „Daily Telegraph“ einen gemäßigteren Ton anschlagen zu müssen. „Daily Mail“ schreibt: „Kriege werden durch falsche Urteile sowie genaue Planung gewonnen und fängt hinzu, daß die Regierung die Lage am besten beurteilen könne.“ „News Chronicle“ verlangt nach dem Londoner Korrespondenten von „The Daily Telegraph“, daß die britische Regierung eine überzeugende Erklärung darüber abgeben solle, ob und warum es unmöglich sei, einen Angriff im Westen in die Wege zu leiten.

Churchills agitatorische Lüge rächt sich nun bitter. „Daily Herald“ erklärt, wie „The Daily Telegraph“ meidet, rund heraus, die gegenwärtige Stimmung sei darauf zurückzuführen, daß seit Beginn der Ereignisse im Osten britische Politiker immer wieder erklärt hätten, „der Angriff Deutschlands auf die Sowjetunion sei ein fataler Irrtum“.

101 Flugzeuge vernichtet

Rollende Einflüge unserer Luftwaffe

Berlin, 12. Oktober. Im Laufe des Samstag und in der Nacht zum Sonntag vernichtete die deutsche Luftwaffe insgesamt 101 sowjetische Flugzeuge. Hier von wurden in Luftkämpfen 43 und 12 durch Flak abgeschossen und 46 wurden am Boden zerstört. In rollendem Einflug wurden stärkere sowjetische Truppenansammlungen zerstreut und den eingeschlossenen Bolschewisten schwere Verluste beigebracht. Weitere wirksame Angriffe richteten sich gegen sowjetische Truppenunterkünfte; zahlreiche Baracken gingen in Flammen auf. Ferner wurde ein Flugplatz auf der Halbinsel Krim erfolgreich bombardiert. Mehrere Eisenbahnstrecken westlich Moskau wurden mit Bomben belegt. Zahlreiche Züge erhielten Volltreffer. Einige Streckenabschnitte wurden zerstört, andere unterbrochen. Im Nordteil der Ostfront richteten die Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen bolschewistische Kolonnen und Eisenbahnzüge, wo gute Trefferlagen beobachtet werden konnten. Bei guter Erdsicht wurde in der Nacht zum Sonntag Leningrad bombardiert. Es wurden mehrere Brände in Versorgungsbetrieben und in Getreidemöhlen beobachtet.

Chaos im Raum von Wjasma

Alle Ausbruchversuche gescheitert

Berlin, 12. Oktober. Während des Samstag sind die Massen der eingeschlossenen Bolschewisten innerhalb der großen Kessel um Wjasma und Brjansk auf immer engerem Raum zusammengepresst und zertrümmert worden. Alle Ausbruchversuche der seit Tagen in wirren Kolonnen herumirrenden Sowjetkämpfer, die von ihren Kommissaren vorgezogen wurden, brachen im Feuer der deutschen Waffen zusammen. Diese ausichtslosen Unternehmungen haben die blutigen Verluste der Sowjets stark vermehrt. An vielen Stellen des eisen umschlossenen Ringes liegen die Leichen zu Tausenden übereinander. In einem kleinen Gefechtsabschnitt von nur 200 Meter Breite wurden allein 850 tote Bolschewisten gezählt.

Politischer Nord in Prag

Tschechischer Hauptstabschef vergiftet

Prag, 12. Oktober. Der Hauptstabschef der „Cesta Slova“, Karl Lazowski, ist das Opfer eines gemeinen politischen Mordes geworden, den londonhörige tschechische Elemente angezettelt haben. Nach einer Einladung im Hause einer ehemals führenden tschechischen Persönlichkeit erkrankten mehrere tschechische Hauptstabschefs an schweren Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung ergab einwandfrei, daß es sich um ein planmäßig vorbereitetes Attentat gegen eine Gruppe positiv zu Deutschland eingestellter Schriftleiter handelte. Die Protektorenregierung wird den Ermordeten in feierlicher Form beisetzen und hat auf Anordnung des stellvertretenden Reichsprotektors, H-Übergruppenführer Seydritz, die Verjagung der Witwe übernommen.

De Gaulle und Maisty Arm in Arm

Verbrüderungszene in London

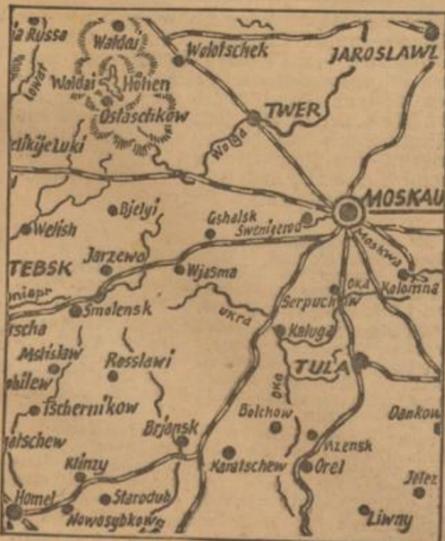
Eigenbericht der NS-Propaganda

sch. Bern, 13. Oktober. Vor einigen Tagen spielte sich in London unter englischer Regie eine ähnliche Verbrüderungszene zwischen den Sowjets und General de Gaulle ab, wie einige Wochen zuvor zwischen den Sowjets und der polnischen Emigrantenregierung. Im Namen der Sowjetregierung vertrat der bolschewistische Botschafter Maisty dem General de Gaulle, der ihn in der sowjetischen Botschaft aufgesucht hatte, deren Unterstützung. De Gaulle versicherte seinerseits Botschafter Maisty, daß er entschlossen sei, an der Seite der Sowjetunion und ihrer Verbündeten zu kämpfen. Die beiden abgegebenen Versprechen wurden in gegenseitigen Bestätigungsbriefen festgehalten. Mit dieser Szene hat sich de Gaulle mehr denn je demaskiert. Er hat sich also nicht nur als Steigbügelhalter Churchills hergegeben, sondern zu allem noch als Außenseiter für die bolschewistische Propaganda.

Eichenlaub mit Schwertern für Lüchow

Aus Anlaß seines 89. Lufttages

dnb. Berlin, 12. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Kommodore eines Jagdgeschwaders, Major Lüchow, aus Anlaß seines 89. Lufttages als viertem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm telegraphisch seinen Glückwunsch übermittelt.



Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag bekannt:

Nördlich des Asowschen Meeres steht die Vernichtung des auf engstem Raum zusammengedrängten Gegners vor dem Abschluß. Auf dem Schlachtfeld wurde die Leiche des Oberbefehlshabers der 18. sowjetischen Armee aufgefunden.

Die Vernichtung der im Raum von Brjansk und Wjasma eingeschlossenen Kräfte macht ebenfalls schnelle Fortschritte. Verzweifelte Durchbruchversuche des Gegners brachen überall im Angriff der deutschen Truppen zusammen. Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig.

Vor Leningrad scheiterten auch gestern alle Ausbruchversuche des Gegners. In dreitägigen Kämpfen wurden allein im Abschnitt einer Infanterie-Division 28 überschwere Panzer abgeschossen.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht kriegswichtige Einrichtungen in Moskau und Leningrad sowie Eisenbahnlinien.

In einem Hafen der Färöer versenkte bei Tage ein Kampfflugzeug zwei Handelsschiffe mit zusammen über 2500 BRT. und traf zwei weitere Schiffe schwer. In der Nacht zum 11. Oktober bombardierten Kampfflugzeuge einen wichtigen Hafen an der britischen Ostküste sowie Hafenanlagen in Südwestengland.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 10. Oktober den britischen Flugplatz Abur Smeith an. Ein weiterer wirksamer Luftangriff richtete sich gegen das britische Oelzentrum Haifa in Palästina. Bei Luftkämpfen in Nordafrika wurden ohne eigene Verluste drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Orte in Nordwest- und Westdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einzelnen Stellen wurden Häuser zerstört oder beschädigt. Flakartillerie schoß sechs der angreifenden Bomber ab.

Franco beglückwünscht den Führer

Telegrammwechsel anlässlich der Waffenerfolge

Berlin, 12. Oktober. Aus Anlaß der letzten großen deutschen Waffenerfolge sandte der spanische Staatschef General Franco an den Führer nachfolgendes Telegramm: „Im eigenen Namen und im Namen des spanischen Volkes spreche ich Eurer Excellenz meinen begeistertsten Glückwunsch zu den letzten und endgültigen Erfolgen der ruhmreichen deutschen Wehrmacht über den Feind der Zivilisation aus.“ Der Führer dankte dem spanischen Staatschef mit folgendem Telegramm: „Eurer Excellenz danke ich für die herzlichen Glückwünsche zum Erfolg der deutschen Waffen. Ich begrüße es mit dankbarer Freude, daß auch spanische Freiwillige an dieser endgültigen Verdrängung des militärischen Bolschewismus mitkämpfen.“

Aus dem gleichen Anlaß fand ein herzlicher Telegrammwechsel zwischen dem spanischen Außenminister Serrano Suner und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop statt.

Eine der dümmsten Enten

Kein Waffenstillstandsangebot an Moskau

Berlin, 12. Oktober. Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press meldet, es seien Gerüchte im Umlauf, wonach Deutschland der Sowjetunion einen Waffenstillstandsangebot habe. Die Agentur fügt hinzu, unterrichtete Kreise in den Vereinigten Staaten betrachteten ein solches Angebot als durchaus möglich und als eine für die Deutschen zu einem derartigen Zeitpunkt ganz normale Vorgangsweise. Demgegenüber wird von zuverlässiger deutscher Seite kategorisch festgestellt, daß es sich bei diesem „Gerücht“ um eine der dümmsten Enten handelt, die jemals erunden worden sind. Anzunehmen, daß Deutschland in einem Augenblick, in dem es seinen Gegner zu Boden geschlagen hat, diesen um Waffenstillstand bittet, ist geradezu absurd und im höchsten Grade lächerlich. Wenn in der Meldung der amerikanischen Agentur weiter behauptet wird, ein solches Angebot wäre eine von Seiten der Deutschen ganz normale Handlungsweise, so genügt es, demgegenüber darauf hinzuweisen, daß es ja auch im vergangenen Jahr nicht Deutschland war, das Frankreich um Waffenstillstand bat, sondern daß diese Bitte von dem besiegten Frankreich aus ging.

Von Anfang bis Ende erlogen

Kein Geheimvertrag mit Frankreich

Berlin, 12. Oktober. Die Newyorker Zeitung „Daily Mirror“ veröffentlicht mit Angabe von Einzelheiten einen angeblichen Geheimvertrag, den Admiral Darlan und der Führer während der letzten 14 Tage unterzeichnet haben sollen. In diesem Geheimvertrag soll Deutschland als Gegenwert für gewisse französische Zugeständnisse versprochen haben, daß es Frankreich gegen alle italienischen Forderungen schützen wolle. Diese Meldung ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von Anfang bis zu Ende erlogen. Sie ist offenbar sichtlich zu dem Zweck erfunden worden, Deutschland Italien gegenüber als einen unehrlichen Verbündeten hinzustellen. Derartige plumpe Schwindelmanöver werden ein bezeichnendes Licht auf die Not der Pluto-Volschwärmer, die anscheinend glauben, durch solche schmutzigen Lügenmeldungen die stählerne Front der erwachenden Nationen auflösen zu können.

Italienische Torpedo-Einheiten greifen an

Neuerliche Luftangriffe auf Tobruk und Marsa Matruk - Hafenanlagen bombardiert

Rom, 12. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika griffen feindliche, von motorisierten Kräften unterstützte Einheiten unsere in Zusammenhang mit einem Abschnitt der Tobruk-Front stehenden Stellungen an. Unsere Truppen wiesen die Aktionen des Gegners zurück und fügten ihm Verluste zu. Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten erneut mit Bomben großen und mittleren Kalibers Ziele der Gebiete von Tobruk und Marsa Matruk, wobei neue beträchtliche Zerstörungen in Bestlagern und Anlagen des Feindes angerichtet wurden. Alle Flugzeuge kehrten zurück, einige mit Treffern, die ohne schwere Folgen blieben. Britische Flugzeuge führten einen Einflug auf Derna durch, wo sie eine Reihe von Bomben abwarfen. Einige Wohnhäuser wurden beschädigt, zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr getroffen und stürzten brennend ab. Drei andere feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern über der Marmarica und über dem Meer abgeschossen.

In Ostafrika trafen Kolonialbataillone aus der Stellung von Colga bei einer Erkundungsfahrt mit einer großen Formation des Feindes zusammen, die von unseren Abteilungen verfolgt und zerstört wurde. Sie ließ zahlreiche tote auf dem Kampffeld zurück.

Auf Sizilien überflogen in den frühen Morgenstunden des 11. Oktober feindliche Flugzeuge wiederholt die Ortschaft Vittoria

und warfen Bomben kleinen Kalibers ab. An Wohnhäusern wurden Schäden angerichtet und vier Personen unter der Bevölkerung verletzt.

Im Mittelmeer schossen Torpedo-Einheiten, die Geleitzüge begleiteten, drei feindliche Flugzeuge ab. Ein Teil der feindlichen Flieger wurde gefangen genommen, die übrigen kamen ums Leben.

Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Samstag wurden vor Tobruk in lokalen Unternehmungen einige Gefangene eingebracht. Flugzeuge der Achsenmächte führten neue Angriffe gegen Tobruk und das Gebiet von Marsa Matruk durch, wobei Hafenanlagen, Batterien, Materiallager, Kraftfahrzeugansammlungen, Eisenbahnanlagen, Bestlager und Flugplätze mit zahlreichen Bomben verschiedenen Kalibers getroffen wurden. Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Für hervorragende Waffentaten

Seeres- und Luftwaffe-Offiziere ausgezeichnet
ab. Berlin, 12. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Seeres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Schulz, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Oberleutnant Graf, Batterieführer in einem Flakregiment.

Wirtschaftlicher Neuaufbau im Ostraum

Reichsminister Funk sprach bei der Eröffnung der deutschen Ostmesse in Königsberg

Von unserem Korrespondenten

Königsberg, 12. Oktober. In Anwesenheit führender Persönlichkeiten des In- und Auslandes wurde am Sonntag die 29. deutsche Ostmesse in Königsberg durch den Gauleiter und Oberpräsidenten Koch eröffnet. Für die Bedeutung dieser Messe spricht schon die Tatsache, daß der Führer ein Geleitwort folgenden Inhalts sandte: „Die durch den aufopfernden Einsatz der deutschen Soldaten im Osten geschaffenen neuen Verhältnisse eröffnen der 29. Deutschen Ostmesse neue Wege für die wirtschaftliche Erschließung weitester Gebiete. Ich wünsche ihr in diesem Bemühen einen vollen Erfolg.“ Auch Reichsmarschall Göring und Reichsminister Dr. Lohd widmeten dieser Messe ein Grußwort, ebenso Reichswirtschaftsminister Funk, der auch in einer längeren Rede bedeutende Ausführungen über die wirtschaftliche Neuordnung des osteuropäischen Raumes machte.

Reichswirtschaftsminister Funk führte dabei u. a. aus: Mit dem beispiellosen Siegeslauf der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten ist der Weg für eine politische und wirtschaftliche Neugestaltung des osteuropäischen Raumes freigemacht. Eine Aufgabe tritt damit an uns heran, wie sie in dieser Größe nur von einem Volk vollbracht werden kann, das so wie das deutsche Volk einer Weltanschauung mit Aufbaueigenschaften geladen ist und die Pionierarbeit im europäischen Osten seit jeher als seine geschichtliche Sendung betrachtet.

Die Aufgaben, die die Balkenländer in der europäischen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft künftig zu erfüllen haben, sind durch die geographische Struktur des Raumes deutlich umrissen. Weit über 60 Prozent der rd. 5 1/2 Millionen Menschen in diesen dünn besiedelten Gebieten sind in der Landwirtschaft tätig. Der agrarische Grundcharakter tritt auch in der Ausfuhr klar in Erscheinung. Allein an Butter wurde für 64 Mill. RM.

ausgeführt. Das entspricht wertmäßig etwa der Hälfte der jährlichen deutschen Buttereinfuhr vor dem Kriege. Daraus ergibt sich schon klar, wiewertvoll der Beitrag der baltischen Lebensschubgebiete in Zukunft für die Ernährung Europas liefern können. Auch die baltische Industrie hat bereits gezeigt, daß sie über den Bedarf des Binnenmarktes hinaus leistungsfähig ist.

Andererseits steht es mit den altsozialistischen Ländern, deren gewaltige landwirtschaftliche und industrielle Kapazität von Deutschland erst dann voll ausgenutzt werden kann, wenn drei Voraussetzungen erfüllt sind: Es müßten die schlimmsten Kriegsschäden und die völlige wirtschaftliche Desorganisation beseitigt werden; es müßte die Menschenfrage, insbesondere die Führungsfrage, gelöst werden; schließlich aber müßte dieser Raum in der Wirtschaftsplanung sowie organisatorisch und verkehrstechnisch auf seine neue europäische Aufgabe hin ausgerichtet werden.

Kein vernünftiger Mensch denkt daran, eine chinesische Mauer um Europa zu ziehen. Wir bejahen den Gedanken des Welt-handels durchaus; was wir bekämpfen, das ist insbesondere der Mißbrauch von Handel, Kredit und Kapital zu machtpolitischen Bestrebungen, den England über ein Jahrhundert lang getrieben hat und der die Grundursache der beiden großen Kriege unserer Zeit bildet.

Was wir wollen, ist ein Doppeltes: Wir wollen einmal das System des plutokratischen Imperialismus zerbrechen und den internationalen Handel zu einem sauberen Instrument gegenseitiger Wirtschaftsförderung neugestalten; wir wollen zweitens, daß der Schwerpunkt des Europa-handels, vor allem in den Ernährungsgrundstoffen und den lebenswichtigen Rohstoffen, im europäischen Machtbereich bleibt; denn künftige Kriege werden am sichersten dadurch unterbunden, daß wirtschaftliche Kampfmaßnahmen keine Aussicht auf Erfolg mehr bieten.

Die Filmtheater sind rationale Erziehungsstätten

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die Jugendfilmstunden der Hitler-Jugend 1941/42

Berlin, 12. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete am Sonntagvormittag im Berliner Ufa-Palast die Jugendfilmstunden der Hitler-Jugend mit einer Ansprache, in der er den deutschen Film als ein in die Tiefe reichendes nationales Erziehungsmittel proklamierte und seinen überaus günstigen Einfluß in seiner Idealform auf die seelische und geistige Ausrichtung der deutschen Jugend prierte.

„Die großen Erfolge“, so erklärte Dr. Goebbels, „die der deutsche Film vor allem in den vergangenen zwei Kriegsjahren unter dem Beifall des gesamten filmliebenden Publikums im Reich und weit über unsere Grenzen hinaus erreichen konnte, sind in der Hauptsache einer außerordentlich starken staatlichen Förderung zu verdanken. Die größten Filmkunstwerke aus den vergangenen zwei Jahren sind Ergebnisse von Auftragserteilungen der staatlichen Führungsinstanzen gewesen.“ Dr. Goebbels wies darauf hin, daß nunmehr auch auf dem Gebiete der Filmschöpfung der Staatsauftrag nichts Anrüchiges mehr an sich habe. Dies werde heute durch den beruflichen Kritiker bestätigt, durch das Publikum selbst. „Den Filmen, die so auf die kompromißloseste, künstlerische und pädagogische Weise entstanden, die also in keiner Beziehung dem Geld nachließen, ist dann, als sie vor die Öffentlichkeit traten, das Geld nachgelassen. Damit sind viele veraltete demokratische Anschauungen über die Kunst grundsätzlich über den Haufen geworfen worden.“

Dr. Goebbels setzte sich dann mit dem Vortritt auseinander, der verschiedentlich im Auslande erhoben wurde, daß unser Film-schaffen in Wirklichkeit nur Propagandakunst darstelle. „Wir wollen mit unseren Filmen keine Propaganda treiben“, erklärte hierzu Dr. Goebbels. „Wir wollen mit ihnen Kunst

schaffen, und zwar Kunst, die ihrem nächsten Sinne nach volkreicher wirkt. Wenn diese Kunst dadurch, daß sie an Güte kaum noch zu übertreffen ist, gleichzeitig werben für uns und unsere Auffassungen wirkt, so liegt das zwar nicht in unseren ausgesprochenen Absichten, kann aber zweifellos als erwünschteste Zugabe zu unseren künstlerischen Erfolgen gebucht werden.“

Durch diese erste Filmfeierstunde der Hitler-Jugend im Herbst 1941, der 900 000 Jungen und Mädchen in den deutschen Filmtheatern beiwohnten, erhalte der deutsche Film bei der nachwachsenden Jugend schon in ihren frühen Jahren eine Breiten- und Tiefenwirkung von ungeahnten Ausmaßen. Wir führen die deutsche Jugend in die Filmtheater hinein, da sie heute nicht mehr Bruststücken staatsfeindlicher und subversiver Aufschauungen, sondern nationale Erholungs- und Erziehungsstätten im wahren Sinne des Wortes sind.“

Ueber 17,5 Millionen gesammelt

Ergebnis der ersten Reichsstraßenammlung

Berlin, 12. Oktober. In diesen Zeiten, die von tiefer Freude und Dankbarkeit über die Siege unserer Wehrmacht erfüllt sind, bringt auch die Heimat freudig ihr Opfer. Dies beweist das Gesamtergebnis von 17 524 887,05 Mark der 1. Reichsstraßenammlung des Krieges-W.S.M. 1941/42 am 27. und 28. September, die von Sammlern und Sammlerinnen des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, der NSB. und der NS-Frauen-schaft durchgeführt wurde. Diese Sammlung, die noch nicht im Reichen der großen und entscheidenden Siege im Osten stand, erbrachte damit 2 183 552,71 Mark, gleich rund 14 Prozent mehr als die gleiche Sammlung des Vorjahres, was Sammlern und Spendern zur Ehre gereicht.

Der Sport vom Sonntag

SC Dresden und Schalke im Endspiel

Admira Wien und Holstein Kiel geschlagen

Die Vorrundenspiele des Fußballmeisterschaften brachten keine Überraschung. Die Favoriten SC Schalke 04 und Dresdener SC setzten sich durch und stießen sich am 2. November im Olympia-Stadion zu Berlin gegenüber. In bekannter Tapferkeit kämpfend konnte Holstein Kiel dem Schalke Fußballgäuber nicht widerstehen. 6:0 siegten die Knappen!

Das Treffen in Dresden entschied in erster Linie die Käuferreihe des SC. Dazur ließ Bahnmann nicht zur Enttaltung kommen, während Pohl und Schubert prächtig aufbauten. 4:2 wurde Admira Wien geschlagen.

Kickers und VfB ungeschlagen

Der Sonntag brachte die Bestätigung, daß auch in diesem Jahr der Kampf um die Meisterschaft im Fußball ein Duell zwischen Kickers und VfB sein wird. Während Kickers eindeutig 7:0 gegen ESV Ulm gewann, kam VfB zu einem verdienten 3:1-Erfolg über Sportfreunde Stuttgart. VfB. Alalen und VfB. Feuerbach trennten sich 2:2. VfB. Heilbronn landete einen eindrucksvollen 4:0-Sieg über den Stuttgarter SC. Zu einem beachtlichen Erfolg kam VfB. Friedrichshafen. Die TSG. 46 Ulm unterlag den „Seehasen“ mit 0:2.

Ergebnisse der ersten Klasse: Kickers: Gaisburg - Mühlacker 4:1; Oberföhrbeim - Stuttgart 2:2; Winnenden - Heilbronn 0:3; Unterföhrbeim gegen Ordnungspolizei 0:2. Heilbronn: Schwäbisch Hall - Union Bödingen 3:5; Heilbronn: Schwäbisch Hall gegen Neckargartach 3:1; Neckarjahn - Steinhilber 3:0; Sonthofen - Anro: Heilbronn 1:3; Reichsbahn Heilbronn - Korbach 1:1. Kickers: Wendlingen gegen ESV. Reutlingen 2:2; Kirchheim - Dellingen 1:1. Staufen: Albstadt - SpB. Hoppingen 0:4; Weisingen - Weitingen 2:4. Weisingen: Heidenheim gegen Mergelstetten 2:3; Hofherrnweiler - Unterföhrbeim 1:1; H.-Ellwangen - VfB. Alalen Neckere 11:0. Hohenheim: Urbach - Vöhr 3:1; Weisingen gegen Wüderhausen 3:3. Ulm: Vöhrbach - TSG. 46 Ulm Ref. 0:2; Reichsbahn Ulm - ESV. Ulm Ref. 7:1; Weisingen - Weisingen 4:3. Kickers: Weisingen gegen Bad Cannstatt 3:1; Vöhrbach - Weisingen 3:3.

Meisterschaftsspiele im Handball

In den Kämpfen im Handball ging es nicht ganz ohne Überraschungen ab. TSG. Heilbronn mußte durch Heilinger TSG. eine 6:4-Niederlage hinnehmen. TSG. Stuttgart wurde von NSB. Juffenhäuser 11:6 besiegt. TSG. Ohlweil triumphierte mit 5:14 über TSG. Kornwestheim. TSG. Schnaitheim unterlag gegen Turnerschaft Göttingen mit 8:10 und TSG. Göttingen schlug TSG. Holzheim mit 9:5.

Unsere erste Handball-Niederlage

Im zehnten Länderkampf ist es Ungarns Handballer gelungen, der deutschen Elf mit 11:8 ihre erste Niederlage beizubringen. 3000 Zuschauer, unter ihnen der deutsche Feldherr von Jagow und der ungarische Sportführer General Weidh, wohnten dem temperamentvollen Spiel bei, das nach der Pause etwas hart wurde.

Württembergers HJ-Leichtathleten nur Dritte

Der Vergleichskampf in der Leichtathletik zwischen den Gebieten von Baden, Westmark und Württemberg endete mit einem überlegenen Sieg der badischen HJ mit 124 Punkten vor Westmark mit 118,5 und Württemberg mit 94 Punkten. Württemberg belegte im 800-Meter-Lauf durch Bruder (Nabensburg), im Stabhochsprung durch Birkhart, im Keulenwurf durch Haller und im Weit sprung durch Schief erste Plätze.

3:2 in Agram gewonnen

Der Tennisländerkampf um den Donau-Pokal Deutschland - Kroatien in Agram wurde von den Deutschen mit 3:2 Punkten gewonnen. Die Entscheidung fiel im Doppel, das Henkel-Gies mit 6:4, 7:5, 7:5 gegen Puncce-Pallada gewonnen. Am Sonntag blieb in einem erbitterten Fünfsatzkampf über drei Stunden Mitte 3:6, 6:4, 4:6, 11:9, 6:4 siegreich. Die Zeit war zu weit vorgeschritten, um noch den Kampf Henkel-Puncce beginnen zu können. Deutschland verzichtete auf den zweiten Punkt.

Italien siegte im Rad-Länderkampf

Italien gewann den Rad-Länderkampf gegen Deutschland überlegen mit 54:29 Punkten. Der Stuttgarter Schertle belegte in den Fliegerrennen der Amateure nur zweite Plätze. Auch im Zweifelsfahren kam er mit Wölfl-Wien als Partner nicht über einen zweiten Platz hinaus. Bei den Berufsfahrern kam Merz als fünfter auf einen Erfolg. Das Steherrennen gewann im Gesamtergebnis der Italiener Giorgetti mit 11 Punkten vor dem deutschen Meister Walter Lohmann, der im zweiten Lauf überlegener Sieger blieb.

Bahnrennen in Weingarten

Die zum Abschluß der Radrennenzeit von der Radfahrerunion Wangen i. A. im Stadion Weingarten veranstalteten Bahnrennen nahmen bei ausgezeichneter Beteiligung einen schönen Verlauf. Dabei konnte der Stuttgarter Bühler, der in der Hauptklasse sowohl das Fliegerrennen wie das Auscheidungsfahren gewann, sich zusammen mit seinem Landsmann Schwarz auch den Sieg im 100-Runden-Mannschaftsrennen sichern.

Die Hoken-Pilotsbrüder brachten folgende Ergebnisse: TSG. 46 Ulm - Stuttgarter Kickers 1:1; VfB. Stuttgart - Reichsbahn Stuttgart 0:2. Frauen: TSG. Gaisburg - Reichsbahn Stuttgart 1:0; Stuttgarter Kickers - Reichsbahn 11:7:0.

Mit einer Nielsenübernahme endete der Rugbykampf zwischen dem Stuttgarter Rugbyclub und dem mehrfachen badischen Rugbymeister Heideberg-Neuenheim. Die Stuttgarter besaßen sich in einer ausgezeichneten Form und schlugen die Badener klar mit 20:5 Punkten.

Einen neuen Weltrekord stellte der Kölner Hermann Gritner im Zwei-Stunden-Gehen auf. Er legte insgesamt 25,068 Kilometer zurück und überbot die seit acht Jahren bestehende Weltbestleistung des Letten Dabinski um mehr als 200 Meter.

Rumänien's Fußball-Nationalmannschaft blieb in Bukarest im ersten Länderkampf gegen die Slowakei 3:2 erfolgreich.

Aus Stadt und Kreis Calw

Herbstwetter

Aus Wind und Wetter bestimmter Tage pflegt das Landvolk seit alten Zeiten Künftiges abzuleiten. Dem Bauern, der täglich im Freien schaffet, offenbaren sich Zusammenhänge im Leben der Natur, die den anderen mehr oder weniger fernbleiben. Aus mancherlei Anzeichen sucht er sich im voraus Gewißheit oder wenigstens einen Anhalt über das Wetter der kommenden Wochen und Monate zu verschaffen. Das als sicher Erkannnte aber formte er sich zu Reimen, die dem Ohr leichter eingingen und fester im Gedächtnis haften.

„Auf Wies', auf Flu', an Wegen — findest du den Gottessegn', heißt es allgemein im Herbstmonat. Da der Herbst aber auch die Zeit der neuen Aussaat ist, meint eine Wetterregel: „Herbstregen — kommt der Saat gelegen.“

Vor allem interessiert es den Bauersmann aber, aus dem Wetter des Herbstes das des Winters zu erkennen. „Ist im Herbst das Wetter hell — bringt er Wind und Wetter schnell“, so urteilt der Volksmund und von einem warmen Herbst schließt man auf einen langen Winter, wie auch Donner im Herbst einen zeitigen Winter mit hohem Schnee verkünden soll. Manche Tiere sollen durch ihr Verhalten in dieser Zeit auch auf winterliches Werden schließen lassen: „Je größer der Ameisenbügel — je straffer des Winters Bügel“, und „Wenn viele Spinnen im Herbst kriechen — sie schon den Winter riechen!“

Zwei Stunden Frohsinn im Ref.-Lazarett Bad Teinach

besuchte den Soldaten eine Künstlergruppe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unter dem Motto „Der bunte Regen“. Ein vielseitiges Programm, besetzt durch hervorragende Künstler, rollte pausenlos vor den Augen der begeisterten Soldaten ab, die immer wieder durch reichen, herzlichen Applaus dankten. Angefangen bei der charmanten Lilo Hoffmann über die temperamentvolle Sourette Char-Lott Roseler, welche sich schnell in die Herzen der Soldaten einzusingen verstand, sowie die Tänzerin A. Zula, verdienten auch die Artisten L. und F. Hornung, deren Gymnastik an Ketten hervorragend war, Onno, der halsbrecherische Radfahrer, der Balanceakt von Varein, der an Gewandtheit und Konzentration nichts zu wünschen übrig ließ, der Musik-Clown E. C. S., ein Mann mit vollendeten Können, und endlich Leberto, der mit seiner Magie den überraschten Soldaten immer zu

Gibt Lesestoff für verwundete und kranke Soldaten!

Die Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes in Calw benötigt laufend gut erhaltene Zeitschriften zur Weitergabe an Lazarette. Wer Lesestoff abgeben kann macht unseren Soldaten damit eine Freude! Die Kreisdienststelle Calw des DRK, Bahnhofstraße 42, nimmt täglich Zeitschriften und Zeitungen entgegen.

neuem Staunen Anlaß gab, besondere Beachtung. Nicht zu vergessen: Klein-E. C. S. mit in kindlicher Annuit vorgebrachten Längen, sowie Carl Marggrander, Lothar Kiedel und Eugen Söll, die auf Klavier, Violine und Akkordeon den musikalischen Teil befruchteten.

Der Abend, zu dem auch Kreisleiter Wurstler erschienen war, sah nur begeisterte und strahlende Gesichter. Es ist der unermüdbaren Fürsorge der Verwundetenbetreuung der NSDAP, und den ihr Bestes gebenden Künstlern zu verdanken, wenn den Verwundeten Soldaten solche, der Genesung förderliche Stunden der Freude geschenkt werden. W. M.

Der Scholle treu

Auszeichnung landwirtschaftlicher Gefolgschaftsangehöriger

nsg. Mit Stolz und zugleich auch mit Dank haben wir am Erntedanktag der Bewährung des Landvolkes gedacht. Auf dem so kriegsentscheidenden Platz der Ernährungsfront, die die von England gewollte Aushungerung unseres Volkes zu verhindern hat, steht neben dem Bauern auch der Landarbeiter. Es darf zu Ehren der landwirtschaftlichen Gefolgschaft gesagt werden, daß auch diese in dem zurückliegenden Arbeitsjahr bis zur höchsten Kraftanstrengung gearbeitet hat. Die Landesbauernschaft Württemberg ehrte am Erntedanktag 303 landwirtschaftliche Gefolgschaftsangehörige, die 50

und noch mehr Jahre in ein und demselben Betrieb gearbeitet haben. In diesen ausgezeichneten Gefolgschaftsangehörigen kommt ebenfalls die Treue des Landvolkes zur Scholle zum Ausdruck, und der Einsatz jener darf als eine soziale Haltung gewertet werden. Möge ihr Vorbild ein Ansporn sein für andere unserer heimatischen Scholle die gleiche Treue zu bewahren. Die Ehrung der ausgezeichneten landwirtschaftlichen Gefolgschaftsangehörigen fand in den einzelnen Ortsbauernschaften in Gemeinschaftsfeiern unter Anwesenheit sämtlicher Volksgenossen des Dorfes statt.

Aus den Nachbargemeinden

Wiltberg. In der segelfliegerischen Schulung liegen nun die Startzahlen des ersten halben Jahres 1941 vor. Innerhalb der NSFK-Gruppe 15 erfolgten 64612 Starts im Vergleich zu 48780 Starts im ersten Halbjahr 1940. An Prüfungen wurden abgelegt: 598 A-Prüfungen, 330 B-Prüfungen, 161 C-Prüfungen und 98 AC-Prüfungen. Auch die Prüfungsergebnisse konnten damit im Vergleich zum Vorjahre wesentlich erhöht werden. Die steigenden Startzahlen, die schon im letzten Jahre eine schöne Höhe erreicht hatten, zeigen, wie stark die deutsche Jugend zur Fliegerei drängt.

Kornel Erdgast

Ein Roman vom schwäbischen Bauerntum von Olaf Salle

Copyright 1937 by Festschäfer & Spohn Verlag Stuttgart

20 Dann hob er die Frau auf und trug sie in den Armen hinaus. Er schien nicht schwer an ihr zu tragen. Seine Gestalt und sein Schritt waren jung, nur sein Gesicht war wie von steinernem Alter. Draußen blieb er einen Augenblick stehen. Seine Augen vermochten wohl den Anblick nicht aufzunehmen und sein Herz das Bild nicht zu fassen. Ungefähr dort, wo die Ulme vor seinem Haus gestanden hatte, lagen auf Tüchern oder Bahnen, an verschiedenen Stellen, viele übereinander, Berge von Leichen, und immer neue wurden herbeigebracht. Er stand eine Weile mit dem Blick eines verirrten Kindes. Man konnte sich erschrecken vor ihm: er war wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt.

Da stellten zwei eine Bahre vor ihn hin und behutend legte er seine Last darauf. Es war einmal eine Frau gewesen. Eine Frau namens Hildegard.

Die Leute standen schweigend und der Mann ging denselben Weg wieder zurück, als habe er etwas Wichtiges noch vergessen.

Bald darauf kam er wieder. Da wandten sich viele der Männer ab. Er trug auf jedem Arm ein Kind. Sie hatten verkrampte Häuptchen.

Der Mann legte sie zu der toten Frau auf die Bahre. Einmal wollte er wohl noch etwas sagen, aber der bluflose Mund zerbrach dabei. War es ein Kindersame, den er vergaß, oder waren es abertausend Vaterworte, die er verflümmte? Dachte er zurück? Unendlich weit zurück? Ja, unsagbar weit muß es zurückliegen, auch die Kinder hatten wohl alles vergessen: sie lachten nicht, sie weinten nicht, sie hatten auch keine Angst mehr vor ihm.

Da blieben seine Gedanken stehen, so schwer waren sie. Es schien, als drückten sie sogar seinen Körper ein wenig in die Knie und einige der Leute gingen auf ihn zu.

Aber mit einem kleinen harten Ruck richtete er sich wieder auf. Er machte eine Bewegung, als wolle er sein Jäckle ausziehen. Da merkte er, daß er gar keine anhatte. Einer der Umstehenden hatte seine Bewegung verstanden und reichte ihm eine Decke. Er nahm sie, legte sie auf die Bahre und zog sie ganz langsam und behutend über die toten Gesichter. Dann nahm er die Bahre an einer Seite auf, dort wo er eben die Gesichter verdeckt hatte, und als habe er einen Befehl gegeben, sagte einer der Männer mit gesenktem Blick auf der andern Seite an.

Auf dem Friedhof des Dorfes gruben an die zwanzig Männer an einem riesigen Grab.

Kornel nahm sich selbst einen Spaten. Neben einem abgerissenen Baumstumpf scharrte er eine vermooste Steinplatte frei und dann hob er Erde aus, langsam, Schaufel um Schaufel; nur wer der Spur der Toten folgt, merkt, wie tief ihre Särge vergraben sind.

Lauflos taten die Leute in der Nähe ihre Arbeit. Kein Wort und keinen offenen Blick drängten sie dem Manne auf. Als er die Leichen hinterlegte, hielten sie inne und nahmen ihre Mähen ab. So hatten sie noch niemand seine Toten begraben sehen. Es sprach keine tröstende Stimme, kein Pfarrer versprach die Auferstehung der Toten und die Heilung der Wunden an den Lebenden, es gab keinen Gesang, wie sonst und selig sie ruhn.

Da kniete nur ein Mann an einer Brust und legte eine Frau und zwei Kinder hinunter. Es sah aus, als lege er sich jedesmal selbst dazu, so tief mußte er sich beugen.

Er blieb im Knien zwischendurch eine Weile sitzen, er sah aus wie eine steinerne Grabfigur.

Als er die ersten Schollen mit den bloßen Händen ins Grab leate, wandten sich viele von den

Zwerenberg. Melklehrer Pöbler von der Landesbauernschaft hielt einen Vortrag über Milchwirtschaft, hauptsächlich über das Melken (Gewinnung vieler und einwandfreier Milch und die Stallverhältnisse). Der Redner besuchte zur Zeit die Sammelstellen der an die Molkereigenossenschaft Altensteig u. U. angeschlossenen Drie, ebenso die Ställe der Milchzeuger und gibt da und dort Anregungen zu Verbesserungen.

Freudenstadt. Hier wird heute eine Amtswalterinnentagung der Frauen aus dem gesamten Kreisgebiet durchgeführt. Abends findet im Kurfaal eine große Versammlung statt, auf der die Gaufrauenchaftsleiterin Pgn. Gaidl-Strautgart die Wege und das Ziel der künftigen Frauenarbeit aufzeichnen wird.

Bfrozheim. (Leichtfertiger Schütze.) In Dietlingen schoß ein 19jähriger Bursche auf einen Bretterabot des Nachbargrundstückes. Eine Kugel durchschlug ein Brett und traf einen 66jährigen Mann in den Hals. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

Dienstplan der GS.

NSDAP-Mädelsgruppe 1/401. NS-Schar- und Spielschar-Dienst fällt diese Woche aus. Schar I und II Freitag 20 Uhr Salzkaften. — Die bestimmten Mädel der Spielschar sowie die NS-Schar sind heute 17 Uhr auf dem Bahnhof.

NSDAP-Mädelsgruppe 1/401. NS. Gymnastik und Kochen Montag 20 Uhr Turnhalle T. S. A.

Leuten ab, denn sie ertrugen den Anblick nicht. Wie der Hügel sich wölbte, war es wieder Abend geworden, zum erstenmal wieder Abend nach einer Ewigkeit.

Es dämmerte schon, als er davonging. Die fremden Männer wühlten kaum etwas oder nichts von seinem Leben. Aber eine Ahnung streifte sie von der tiefsten Armut der Erde.

„Böhm er ging? Er wußte es selber nicht. Er ging fast mechanisch vor sich hin, irgendwohin. In den Abend hinein, in den Wald vielleicht.“

Nur einmal sah er auf, als er in der Dämmerung mit leicht geneigter Stirn an etwas stieß. Er blieb stehen. Er fühlte, daß es ein Mensch war, und brauchte lange, bis er es begriff. Er mußte sich schon mit den Händen überzeugen. Da merkte er, daß es ein Toter war.

„Wilhelm“ sagte der Mann tonlos, als er den Toten von dem zerstückelten Ast abschchnitt.

Neben der Leiche sah er und neben einem Grabhügel im Wald und hatte alles vergessen. Er wußte wohl auch nicht, daß vom Dorf drunten kein Haus und kein Schuppen mehr stand, und er sah nicht, wie ein leiser Sternregen über der Vernichtung aufging.

Der Heizer Anton Fahrbot schnauft und pufet, als könne er die Hitze des Kesselhauses nicht mehr ertragen. Dabei hat er nichts an als eine Hose und es ist nicht heißer als sonst auch, er muß ja selber viertelstündlich das große Thermometer prüfen und danach das Weitere veranlassen.

Nein, nein, die Hitze ist es nicht. Dem Heizer Fahrbot macht etwas anderes zu schaffen. Seit die Schicht begann, und das sind immerhin fast vier Stunden her, redet er sich nun das Maul schief, und es sind doch beim Teufel alles Sachen, bei denen sich mancher fast die Augen aus dem Schädel gegelot hat, wenn der Fahrbot davon erzählt hatte.

Was ist denn das schon für ein Leben, wenn man alles für sich behalten und nicht gelegentlich prahlen soll mit einer Fahrt nach Indien, mit einem Sakramentssturm in der Biscaya, mit einem Selbstmord einer jungen Frau, die einfach ins Meer sprang aus lauter Langeweile und Brägenklätzigkeit, mit einem Totschlag im Zimmer neben der eigenen Schlafzude und mit ein paar fästigen Weibergeschichten? Herrgott, und er hat schließlich die Sache ausgeschmiedet und seine Phantasie großartig walten lassen — aber der Kerl da scheint ein besonderer Hornochse zu sein, glatt verblödet, kaum daß er in den vier Stunden ein paarmal auch nur den Mund aufgetan hätte. Höchstens genickt hat er ab und zu, bis es selbst dem Heizer Fahrbot beinahe ungemütlich wurde und er beleidigt den Mund hielt.

Aber lange hielt er es nicht aus. Bei Leuten wie Fahrbot ist der Mund zum Reden gemacht, ausschließlich zum Reden, könnte man meinen. Es



ist wie das Ventil am Kessel, daß er nicht pflagt. „Ja, ja, so ist das Leben!“ sagt er. Damit hört er gewöhnlich auf und damit fängt er regelmäßig an.

Er geht unruhig und vielbeschäftigt hin und her und schielt gelegentlich zum andern hinüber.

„Mensch“, sagte er, während er seine Instrumente prüft, „ist könnt'n Buch schreiben, wenn ich wollte!“ (Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Ausfahrt der Winterarbeit der Frauen

Tagung der Kreisfrauenchaftsleiterinnen nsg. Stuttgart. Unter dem Thema: „Gesund an Leib und Seele sein, das ist der Quell des Lebens“, fand eine Morgenfeier, die die Arbeitstägung der Kreisfrauenchaftsleiterinnen unseres Gaues in Stuttgart einleitete. Die anschließenden Vorträge und Referate behandelten diese Frage ausführlich. So wurde in einem Vortrag von Gauschulungsleiter Dr. Klett aufgezeigt, daß nur durch das harmonische Zusammenwirken von Körper, Seele und Geist der Mensch gesund und lebensfähig sein kann. Gauschbearbeiter von Adf. Bg. Huber sprach zu dem Thema „Praktische Volkstumsarbeit“. Auch die Ausgestaltung auf dem Killesberg „Der soziale Wohnungsbau“ wurde besichtigt. Während der Tagung gab die Gaufrauenchaftsleiterin in mehrmaligen Ausführungen Ausrichtung für die neue Winterarbeit.

80 Jahre Stenographenschaft

Gauleitungschieben und Festveranstaltung Stuttgart. Seit dem Jahre 1861, da in Stuttgart ein Gabelberger-Stenographenverein ins Leben gerufen wurde, gibt es in Württemberg eine Organisation der Stenographen. Das 80jährige Bestehen dieser Organisation und ihre Eingliederung in das Berufsbildungsnetz der DLF, war Anlaß zur Durchführung eines Gauleitungschiebens und einer Festveranstaltung. Dem Festakt voraus ging eine Arbeitstägung unter Leitung von Gauverbandsführer Gauverbandsleiter Schöfer. Im Anschluß fand ein Kameradschaftsabend statt.

Bei dem Gauleitungschieben waren von 145 abgelieferten Arbeiten 135 brauchbar und zum großen Teil sehr gut. Von den allerbesten Arbeiten konnten zehn mit Ehrengaben bedacht werden. Solche erhielten: Trudel Seiser-Stuttgart (20 Silben); Hedwig Dausser-Stuttgart (20 S.); Erika Hill-Cannstatt (20 Silben); Gertrud Barthold-Neudorf (180 Silben); Emma Frey-Weiltingen (180 S.); Elisabeth Garbusio-Trossingen (160 S.); Emma Petermann-Freudenstadt (160 S.); Anneliese Eiler-Dehringen (140 S.); Agnes Groß-Badnang (140 S.); Ilse Schäfer-Stuttgart (120 S.).

Hundert Jahre Kinderheilstalt

Ludwigsburg. Die A. S. Bernerische Kinderheilstalt, die am 1. Juli 1940 vom Württembergischen Landesfürsorgeverband übernommen worden ist, wurde im Jahre 1841 als erste Kinderheilstalt Deutschlands von dem Kinderarzt Medizinalrat Dr. A. S. Berner gegründet. Der Landesfürsorgeverband führte eine schlichte Feier durch, an der Vertreter von Partei, Staat und Stadt teilnahmen. Regierungsdirektor Mailänder-Stuttgart gab einen Rückblick auf die hundertjährige Geschichte der Anstalt. Dr. Eckhardt von der Reichsarbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung des Krüppeltums in Berlin hielt ein Referat über die Erfolge im Kampf gegen das Krüppeltum. Der Feier ging eine Kranzniederlegung am Grabe von Dr. A. S. Berner voraus.

Die Landeshauptstadt meldet

Auf Veranlassung der Reichsjugendführung haben 20 ausgesuchte Instrumentalisten des Standortorchesters der Stuttgarter Hitler-Jugend die Meise nach Barcelona angetreten. Sie werden in mehreren Städten Spaniens und Portugals unter Leitung der Stammführer Louis Steiner und Gerhard Maack Konzerte durchführen.

Die Würt. Verwaltungsschule in der Meisererstraße 19/20, die am 28. Oktober das Wintersemester 1941/42. Die Vorlesungen dauern bis zum 19. Februar.

In der Schloßstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 18. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Wichtiges in Kürze

Das Reichsarbeitsgericht hat entschieden, daß eine Aufgabe der bisherigen Tätigkeit nicht mehr zulässig ist. Der Anspruch auf Herausgabe des Arbeitsbuches entsteht erst mit der Erteilung der Zustimmung des Arbeitsamtes.

Der Reichsarbeitsminister macht darauf aufmerksam, daß italienische gewerbliche Arbeiter nur mit dem vorgeschriebenen gelben Urlaubsschein ihre Urlaubsreise nach Italien machen dürfen. Der Urlaubsschein muß vom zuständigen Arbeitsamt abgestempelt sein.

Durch eine Anordnung des Reichsarbeitsamtes sind Normen für Hüftentlaster, Damenhemden, Schürzen, Haus- und Gartenkleider für verbindlich erklärt worden. Es handelt sich um Maßnahmen, die einen Schutz des Verbrauchers bezwecken und der Ausschaltung unlauteren Wettbewerbes dienen.

Georg Schmückles „Nero und Agrippina“

Glanzvoller Uraufführungserfolg im Württembergischen Staatstheater

Die ausgezeichnete Uraufführung der Tragödie „Nero und Agrippina“ am vergangenen Samstag im Kleinen Haus des Württembergischen Staatstheater, die von dem ausverkauften Haus mit außerordentlich starkem Beifall aufgenommen wurde, erwies wiederum Georg Schmückle als einen Dramatiker, der alle Mittel der Bühnenwirksamkeit meisterlich beherrscht.

Als Schlüssel zu der besonderen Art dieses tragischen Schauspiels könnte ein Wort des Dichters aus seinem Bekenntnisbuch „Zeitliches und Ewiges“ dienen, worin er einmal auspricht, daß es seiner Meinung nach nicht die Aufgabe des Dichters sei, Probleme zu enträtseln oder bewußt moralisch-erzieherisch wirken zu wollen, sondern ganz einfach auf der Bühne ein Schaubild des Lebens zu entrollen. „Das Leben gehört auf das Theater, das braunliche, sündige, heilige Leben...“

Man könnte Schmückles jüngstes Bühnenwerk geradezu als eine Verwirklichung dieser Grundforderung ansehen. Es ist ein grandioses Schaubild aus der Verfallzeit römischer Kaiserherrlichkeit, das er entwirft, einer Zeit, die keine tieferen Bindungen mehr kennt, die sich wotend über Gesetz und Recht hinwegsetzt und an Stelle einer sittlichen Ordnung den Machtkampf persönlicher Herrschgier toben läßt. Dieses Drama will keine Idee verkörpern, es will keiner bestimmt ausgesprochenen Wahrheit dienen, es sei denn der Wahrheit des ewigen, großen Welttheaters.

Der Stoff, der hemmungslose Machtkampf zwischen Nero und seiner Mutter Agrippina hat — was schon Schiller erkannte — einen echten tragischen Kern, der darin besteht, daß Agrippina mordet, damit ihr Sohn Kaiser werde und daß derselbe Sohn Nero wiederum von den dämonischen Schicksalsmächten gezwungen ist, seine eigene Mutter zu morden, um sein Kaiserthum zu behaupten. Hier ist die tragische Verflechtung vollkommen klar. Die verbrecherische Schuld, die Agrippina auf sich lädt, um ihrem Sohn zur Macht zu verhelfen, wendet sich schließlich mit der Juwagelhaftigkeit eines Naturgesetzes gegen die Urheberin.

Dem Dramatiker Schmückle ging es aber nicht darum, diese Idee als solche beherrschend herauszuarbeiten. Er überläßt es dem Zuschauer, sie zu erkennen. Er will keine moralische Deutung geben, er stellt sich selbst abseits von Gut und Böse und läßt mit unerbittlicher Sachlichkeit die Gesalten eines weltgeschichtlichen Aktes wie Marionetten ihrer eigenen Leidenschaft vor uns aufsteigen und in den blutigen Tod tanzen. Selt: so war es! Dieses tragische Schauspiel ist theatralisch im höchsten und besten Sinn. Es holt alles, was in dem Stoff an wirkungsvollen Handlungsmöglichkeiten liegt, hervor und stellt es ganz in den grauam-hellen Vordergrund der Kampfe.

Dies in Kürze die Handlung: Agrippina, von Nero ihrer kaiserlichen Rechte beraubt und von Poppea, der Geliebten des Sohnes, verdrängt, will die gefährliche Feindin fürzen. Um durch Schreden und Angst Macht über den Schwankenden zu gewinnen, schleudert sie ihm das Bekenntnis ihrer eigenen Mordtaten ins Gesicht, die sie beging, damit er Kaiser werde. Wohl gelingt es ihr, vorübergehend wieder zur Macht zu gelangen und die Verbannte Poppea zu erzwingen, aber sie hat gerade durch ihr Bekenntnis auch die Dämonen in der Brust des Sohnes geweckt. Er weiß jetzt, wessen die „Tigerin“ fähig ist und muß bekräftigen, daß sie, die den Gatten mordete, auch vor der Ermordung des Sohnes nicht zürückweicht. Der Gedanke an Muttermord, geführt von seinem bösen Geist Anicetus, gewinnt immer mehr Macht über seine angangene Seele. Mit einem glanzvollen Verlöbungsstück täuscht er die Ahnungslose. Aber der erste Anschlag, sie mit einem eigens für den Untergang gebauten Staatsdampf zu ertränken, schlägt fehl. Außer sich vor Wut und Angst, da er die Rache der Betroffenen fürchten muß, beschließt er sie öffentlich des Mordversuches an ihm und läßt

ne, die nun erst in den Schlingen ihres eigenen dunklen Schicksals gefangen steht, durch einen Mordmörder töten. Ein Mordmordausbruch mit Wütern eines hemmungslosen Mordrausches läßt zum Schluß sein eigenes Schicksal abhnen.

Strafer als seine früheren Dramen in der Augenlosigkeit des dramatischen Aufbaues, in einem farbenquellenden Reichtum an Bildern und Gestalten, in einer Sprache von gehämmertem Rhythmus, so beschwört Schmückle in „Nero und Agrippina“ die von Mächtigen, Sinnenrausch und Mordrauschen erfüllte erhellte Spätzeit kaiserlicher Welt Herrschaft auf die Bühne.

Ein Stück, das so aus echtem Theaterblut geboren ist, zu inszenieren, muß eine Lust sein. Paul Riedy von den Städtischen Bühnen in Köln erwies sich auch hier wieder als ein Bühnengefährter von Rang. Die fäulnistragende Macht der Bühnenbilder Fritz Gziokfels bildete den würdigen Rahmen für die Aufführung, die vom heißen, drängenden Atem eines heroischen Welttheaters erfüllt war. Auch die Besetzung der Hauptrollen ließ keine Wünsche offen. Der Nero Fritz Brand war eine Meisterleistung. Er hatte sowohl die große, pathetisch posierende Gebärde des eiteln Rimen, die menschliche Angst eines kleinen Menschen, der sich seiner kaiserlichen Verantwortung nicht gewachsen fühlt, wie den brutalen Griff des Tyrannen.

der nur in den Wahn seiner Göttlichkeit retten kam, um seine Verbrechen zu rechtfertigen.

In Agrippina durften wir wieder einmal die große mitreißende Kunst Elsa Reiffers bewundern, die sich in der heroischen Machtgebärde der Tigerin von Antium, in der skrupellosen Härte ihres Willens ebenso farbenreich entfaltet, wie in der erblühten tragischen Resignation, mit der sie ihre Brust dem Mordstahl bietet. Die Poppea Gaby Bantschenbach war eine gleichzeitige Tigerin, schlangenhaft biegsam in der Umwidmung des Kaisers, von perverter Grausamkeit in ihrem Kampf gegen Agrippina und gegen die sanfte Oktavia, die rechtmäßige Gattin Neros. Harald Baenders Anicetus war die Verkörperung des schleichen Bösen, Siegmar Schneider der unglückselige Kaiserjohn Britannicus, Elisabeth Raabe seine schmerzvoll leidende Schwester Oktavia, Herbert Herbe der überlegene Philosoph Seneca. Auch die Fülle der kleineren Rollen war mit besten Kräften besetzt und rundete so das Bild einer außerordentlich farbigen und verdichteten Aufführung ab.

Der Beifall der von dem leidenschaftlichen Atem der Handlung gefesselten Zuschauer, unter denen sich auch Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr befand, setzte schon nach den einzelnen Aufzügen lebhaft ein und wuchs zum Schluß zu einer begeisterten Dankesfundgebung, als der Dichter inmitten der Künstler, von Blumen überschüttet und mit Lorbeer bekränzt, erschien. Edgar Grueber

Nachrichten aus aller Welt

Heldenod zu Betrügereien ausgenüzt

Vor dem in Regensburg tagenden Sondergericht hatte sich der 36jährige Michael Hottenfolber zu verantworten. Er hatte sich bei Angehörigen von Gefallenen Aufträge zur Vergeltung von Lichtbildern der Gefallenen erteilt. Er fälschte Bestellscheine und ließ sich hohe Anzahlungen geben. Die bestellten Vergeltungen wurden aber nicht geliefert. Der 18mal vorbestrafte Gewohnheitsverbrecher wurde zum Tode verurteilt.

Ins Heu gestürzt und ersticht

Eine 70jährige landwirtschaftliche Arbeiterin glitt im Anwesen ihres Arbeitgebers in Berchtesgaden auf der Teme aus und stürzte 10 Meter tief ins Heu. Bis man die Arbeiterin auffand, war sie im tiefen Heu bereits ersticht.

Autobus vom Zuge erfasst

Ein schweres Verkehrsunfall, das vier Tote und über 50 Schwere- und Leichtverletzte forderte, ereignete sich an einem unbeschränkten Bahnübergang in einem Vorort von Regensburg. Ein Personennahverkehrszug mit einem Personenzug der Reichsbahn mit derartiger Wucht zusammen, daß der Anhänger von dem Motorwagen des Autobus losgerissen und von der Lokomotive auf den Schienen mitgeschleift wurde. Der Anhänger überschlug sich und ging völlig in Trümmer.

Bomber gegen Haus geprallt

Bei San Antonio (Texas) prallte ein U.S.A.-Armeebomber beim Abflug gegen ein Haus. Durch den Anprall gerieten die Maschine und das Haus in Brand. Zwei Piloten wurden getötet und dreizehn Begleitmannschaften verletzt.

Todesurteil für polnische Räuber

Das Sondergericht in Bosen urteilte eine polnische Bande ab, die ihr Dienstverhältnis bei der Reichsbahn dazu ausgenutzt hatte, um umfangreiche Diebstehle zu begehen. Fünf der Hauptangeklagten, darunter der Anführer der Bande, wurden mehrfach zum Tode verurteilt. Die restlichen 10 Angeklagten erhielten hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Zug und Schulanobus zusammengestoßen

In Memphis im Staate Tennessee (U.S.A.) wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schulanobus und einem Eisenbahnzug der Autobusfahrer und fünf Schulkinder getötet. Zehn weitere Kinder erlitten ernsthafte Verletzungen.

Kinderhände brachten Hilfe

In dem bairischen Dorf Rühdorf war eine Bauernfamilie durch den Brand einer Heuschnecke, wobei das fünfjährige Söhnchen in den Flammen umgekommen war, schwer betroffen worden. Berliner Mädel aus dem nahen Lager Dölschach der Kinderlandverschickung fanden sich hilfsbereit ein und versuchten es, durch die verschiedensten kleinen Liebesdienste und Handreichungen den Kummer der unglücklichen Familie zu mildern. Außerdem veranstalteten sie einen Volkstumsabend, dessen Gesamterlös dem brandgeschädigten Bauern übergeben wurde.

Kartenlegerin trieb groben Aufzug

Eine 77jährige Frau aus Namburg, die sich seit längerer Zeit als Wahrsagerin betätigte, zählte vor allem Angehörige von Frontsoldaten zu ihren Kunden, die für 50 Pfennig bis zu 1,50 Mark einen Blick in die Zukunft tun durften. Kürzlich sagte sie einer Frau, deren Sohn an der Ostfront steht, voraus, daß der Junge bald fallen werde. Die Mutter geriet darüber begreiflicherweise in großen Kummer und klagte ihr Leid auch anderen Personen. So bekam die Kriminalpolizei Wind von der Geschichte und stellte Strafantrag wegen Betruges. Das Amtsgericht ließ es für die Angeklagte mit Rücksicht auf ihr hohes Alter bei einer Gefängnisstrafe von einem Monat bewenden.

Vierzehnjähriger schoß im Streit um sich

In Dinkelshausen hatte in Abwesenheit des Vaters ein vierzehnjähriger Streit mit seiner Schwester und deren Freundin bekommen, die auch ihren zweifährigen Bruder bei sich hatte. Mit einem Kleinkalibergewehr schoß er um sich, wodurch der kleine Junge getötet und seine Schwester so schwer verletzt wurde, daß sie erst nach schwieriger Operation gerettet werden konnte. Der Vater des jugendlichen Schützen wurde zur Rechenschaft gezogen und von der Strafkammer Söffingen wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte das Gewehr im Auftrag einer Organisation in Verwahrung und im Kleiderkoffer aufgehoben, aber den Schlüssel stecken lassen. Ferner hatte er unterlassen, den Jungen auf die Gefährlichkeit des Handwerks mit einer Schußwaffe aufmerksam zu machen.

zogen und von der Strafkammer Söffingen wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte das Gewehr im Auftrag einer Organisation in Verwahrung und im Kleiderkoffer aufgehoben, aber den Schlüssel stecken lassen. Ferner hatte er unterlassen, den Jungen auf die Gefährlichkeit des Handwerks mit einer Schußwaffe aufmerksam zu machen.

Vater überfuhr den eigenen Sohn

Einen schweren Schicksalsschlag erlitt ein landwirtschaftlicher Arbeiter in Langelsheim (Mitteldeutschland). Beim Kartoffelabfahren stürzte sein zwölfjähriger Sohn, der seinem Vater bei der Arbeit half und an diesem Tage gerade Geburtstag hatte, vom Anhänger des Treckerzuges und wurde tödlich überfahren. Der Schicksalsschlag ist um so schwerer, als der Vater vor einiger Zeit durch einen ähnlichen Unglücksfall auch seine Tochter verloren hatte.

Zwei Kinder in der Futterkiste erstickt

In Mecklenburg (Schleswig-Holstein) waren drei achtfährige Kinder — zwei Mädchen und ein Junge — beim Spielen in eine Futterkiste geklettert und hatten den Deckel heruntergeschlagen. Dabei fiel das Schnapfloß automatisch zu, so daß sich die Kinder nicht mehr befreien konnten. Als sie nach Stunden entdeckt wurden, waren die beiden Mädchen bereits erstickt, während der Junge noch ins Leben zurückgerufen werden konnte.

Todesstrafe für Mädchenmörder

Vor dem Sondergericht Kattowitz wurde wegen Gewaltverbrechens der 34jährige Vinzenz Byzil aus Deuthen zum Tode verurteilt. Er hatte ein 17jähriges Mädchen, das von ihm Geld wollte, mit einem Messer erstochen und in einer Sandgrube eingegraben. Erst 15 Monate nach der Tat konnte der Verbrecher entlarvt und verhaftet werden.

Eisenbahnunglück in Spanien

Auf der Strecke zwischen Salamanca und dem portugiesischen Grenzort Villa Hermosa entgleiste ein spanischer Personenzug, der nach Portugal fuhr. Mehrere Wagen stürzten dabei in eine hohe Böschung hinab. Das Unglück forderte acht Tote und 30 Verletzte.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 4. bis 11. Oktober. Ochsen a) 44 bis 45,5, b) 40 bis 41,5, c) — d) 37; Bullen a) 40,5 bis 43,5, b) 37,5 bis 39,5, c) 30 bis 34,5, d) —; Kühe a) 42,5 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 18 bis 24; Färsen a) 43 bis 44,5, b) 39,5 bis 40,5, c) 32 bis 35,5, d) —; Kälber a) 50, b) 57 bis 59, c) 46 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel 5) 49, 5) 46 bis 48, c) —, d) 30; Schafe a) 42 b) —, c) —; Schweine a) 62,5, b) 61,5, c) 59,5, d) 58,5, e) 54,5, f) 54,5, g) 52,5. Marktverlauf: Spitzenkure über Notis.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 4. bis 11. Oktober. Ochsenfleisch 1) 80,80, 2) 80,80; Bullenfleisch 1) 77,77, 2) —; Kuhfleisch 1) 77,77, 2) 65,65, 3) 54,54; Färsenfleisch 1) 77,80, 2) 69,69; Kalbfleisch ohne Fell 1) 97,97, 2) 80,80; Kalbfleisch im Fell 1) 92,94, 2) 77,77; Hammelfleisch 1) 92,93; Schweinefleisch 1) 76,76. Marktverlauf: In allen Fleischarten lebhaft.

Schweinepreise. Graischwein: Milchschweine 14 bis 22,50 Mark. Gaildorf: Milchschweine 16 bis 20 Mark. — Gailingen: Milchschweine 12,50 bis 20, Käufer 26 Mark. — Hilsingen: Milchschweine 12,50 bis 25, Käufer 30 Mark. — Laingen: Milchschweine 12 bis 24, Käufer 48 bis 56 Mark. — Hilsingen: Saugschweine 15 bis 27,50, Käufer 40 bis 57,50 Mark. — Dellingen: Milchschweine 14 bis 21, Käufer 50 Mark. — Ulm: Milchschweine 20 bis 28 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt:
von 18.40 Uhr bis 7.41 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Böggner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoelle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Z. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Nagold

Zu dem am **Donnerstag, den 16. Oktober 1941**, hier stattfindenden

Arämer-, Vieh-, Schweine- sowie Obst-, Gemüse- und Kartoffel-Markt

ergeht Einladung.

Beginn des Schweinemarktes 7.30 Uhr

Beginn des Viehmarktes 8 Uhr

Bedingungen: 1. Für alle zu Markt gebrachten Tiere sind Urspurszeugnisse mitzubringen. 2. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten und Tiere aus einem 15 km-Umkreis sind nicht zugelassen.

Der Obst-, Gemüse- und Kartoffelmarkt am 18. Oktober 1941 fällt aus.

Nagold, den 11. Oktober 1941.

Der Bürgermeister.



Wasserwellen
legt Ihnen fabelhaft
Odermafi



Freiw. Feuerwehr Calw
Heute abend tritt der 1. Löschzug wie gewöhnlich am Spritzenhaus an.
Morgen (Dienstag) tritt der 1. und 2. Löschzug, sowie die Entgiftungsgruppe präzis 18 Uhr 25 Min. zur Besichtigung durch Herrn Kreisführer Riederer vollständig am Spritzenhaus an.
Anzug: Volle Ausrüstung, Helm. Mähe mitbringen.
Kämpf, Haupttruppführer.

Bleie dem Glück die Hand
und sichere Dir ein **Klassenlos.**
1/2 RM. 3.—, 1/4 RM. 6.—
Verkaufsstelle: **Wilhelm Wink,**
Friseurgeschäft, Marktplatz.
Millionen-Gewinne!
Ziehung 16. und 17. Oktober 1941

Städt. Frauenarbeitschule Calw

Der **Winterkurs**
beginnt: für das Kleidernähen **Mittw., den 15. Okt., 8 Uhr;**
für das Wäschnähen **Donnerstg., d. 16. Okt., 8 Uhr**
im Schullokal beim elektr. Werk.

Ende der Woche sind im Schaufenster Daur die selbstgefertigten Holzschuhe ausgestellt. Voraussichtlich wird im Sommer ein 2. Schuhkurs abgehalten.

Die Schulleitung: **Lisa Fechter.**



Dralle

Ein **Lebenswasser** **kein 16 Min 100!**

Zuverlässig wirksam bei allen Haarschäden und zugleich eine wundervolle Erfrischung:
Dr. Dralle's Birkenwasser.

Noviss
ein **gutes Mittel**
gegen **Hexenschuß**
oder **Rheumatismus, Kausen**
Sie **Walnussöl**, die **schmerz-**
lindernde und **beruhigende** Ein-
reibung mit der **hervorragenden**
Wirksamkeit.
Gr. Fl. 1.68, Spez. Dopp. Fl. 2.43
Sicher vorrätig in den Apotheken zu:
Calw, Teinach und Liebenzell.

Schaffhub
oder **trächtige**
Schaffkalbin
Theodor Weber, Javelstein

Trainer-
brieftbogen
fertigt **rasch**
und **gut die**
A. Oel-
schläger'sche
Buchdruckerei
Calw

Calw - Wildbad - Berlin
11. Oktober 1941

Für die **herzliche Anteilnahme** beim
Heimgang unseres lieben Vaters und
Großvaters danken auf diesem Weg **verbindlichst**

Familie Groß-Schnizer

Bei uns **opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die**
Front nötig hat!